

2 Alles für eine
zivilere Schweiz

3 Aus dem Inneren
der Studiengruppe

4 Alles Gute
zum Geburtstag

6 Zivildienst
als Männerbewegung?

Keine Gleichstellung durch neue Pflichten

Ein runder Geburtstag ist das eine – man lässt sich feiern, freut sich, was schon war.
Noch wichtiger ist der Blick nach vorne: wo will man hin? Wo steht man in der Zukunft?

Rechtzeitig zur Eröffnung der zwei grössten Schweizer Löcher – Gotthard und Sommerloch! – kam es rund um die Dienstpflicht zu einem Aufruhr. Der Bundesrat nahm den Bericht der Studiengruppe zur Weiterentwicklung der Dienstpflicht zur Kenntnis. Die geneigte Öffentlichkeit hörte vom «norwegischen Modell» der Dienstpflicht, das die Dienstpflicht für Frauen beinhaltet. Schon vor Erscheinen des Berichts machte die Vorsitzende der SIK-N, Corina Eichenberger, auf sich aufmerksam: der Bundesrat solle prüfen, wie die Zahl der Zivildienstgesuche nach Absolvierung eines Teils des Militärs verringert werden könne. Diese Forderung nach Bürokratieaufbau lässt uns indes nicht an der Zukunft des Zivildiensts zweifeln, kommt doch der Bericht der Studiengruppe zu Vorschlägen, die über solche politische Selbstprofilierung fernab vom Gospel des Parteibuchs weit hinausgehen.

Bedarf und Gerechtigkeit

CIVIVA war Teil der Studiengruppe. In den letzten zwei Jahren diskutierten wir in diesem Gremium mögliche Verbesserungen der obligatorischen Dienstpflicht.

Das «norwegische Modell» bietet für die Beantwortung dieser Fragen einen guten Anhaltspunkt. Es basiert auf einem grundsätzlich anderen Verständnis von Dienstpflicht. Wehrpflicht heisst hier nicht, dass alle Dienstpflichtigen eine persönliche Leistung erbringen müssen. Vielmehr werden aus dem Reservoir eines stellungspflichtigen Jahrgangs jene Personen aufgeboden, die die Bedürfnisse der Armee oder des Zivilschutzes optimal erfüllen sind. Der tatsächliche Bedarf wird höher gewichtet als eine Wehrgerechtigkeit nach gegenwärtigem schweizerischen Verständnis.

Bisher sind in der Schweiz nur Männer dienstpflchtig. Die Forderung nach einer Dienstpflicht für Frauen sorgte für beträchtlichen Wirbel. CIVIVA setzt sich seit langem mit dieser Thematik auseinander. Wir sind der Meinung, dass nicht nur der Militärdienst, sondern auch der Zivildienst auf freiwilliger Basis geöffnet werden soll. Es sollen nicht nur Frauen, sondern auch Personen ohne Schweizer Pass oder Militärdienstuntaugliche die Möglichkeit erhalten, sich in einer nach eigenem Wissen und Gewissen frei gewählten Form für die Gesellschaft einzusetzen.

Frauen eine obligatorische Dienstpflicht aufzubrummen, wäre verfehlt. Während jetzt bereits über eine solche Grundsatzänderung diskutiert wird, bestehen nach wie vor noch in zu vielen Bereichen zu viele Unterschiede – es herrscht noch lange keine Gleichberechtigung! Das hält auch der Bericht der Studiengruppe fest (S. 165): «Die Gleichstellung von Mann und Frau ist auch in anderen Bereichen noch nicht erreicht. Vor diesem Hintergrund wäre es falsch, den Frauen zunächst weitere Pflichten aufzuerlegen.»

Noch mehr Konfliktpotenzial zeigt sich bei der Dienstpflicht für Familienväter, die durch den Dienst ihre häuslichen Betreuungsaufgaben nicht wahrnehmen können. Zugleich muss die Frage erlaubt sein, ob eine Dienstpflichtentbindung von Eltern Kinderlosen gegenüber gerecht ist oder ob so nicht Normen zementiert werden, die die Familie über andere Formen gesellschaftlicher Teilhabe erhebt.

In der Schweiz gilt die Wehrgerechtigkeit als erfüllt, wenn ein grösstmöglicher Teil der Dienstpflichtigen Dienst leistet. Dass der Zivildienst dazu einen wertvollen

Beitrag leistet, zeigen verschiedene Berichte des Bundesrates. Auch Bundespräsident Johann Schneider-Ammann hat das an der Einweihung des neuen Ausbildungszentrums des Zivildienstes und an der offiziellen Jubiläumsfeier im Juli betont.

Wir müssen diskutieren!

Die Armee hingegen bekundet immer wieder diffuse Verlustängste – man könne nicht genug Leute rekrutieren. Dies, obwohl die Schweizer Armee gemessen an der Kleinheit des Landes weltweit immer noch eine der grössten ist. Dafür gibt die Armee reflexhaft dem Zivildienst die Schuld, was im Studienbericht dementiert wird. Aber die Armee müsse nun einmal aus einem möglichst grossen Pool potenzieller Rekruten die besten Fachleute für spezielle Aufgaben aussuchen können. Was unmöglich ist, wenn immer mehr Leute sich ausmustern lassen. Schau an! Da haben Zivildienst und Armee für einmal dasselbe Problem: der blaue Weg bringt beiden nichts. Er schadet aber dem Zivildienst mehr als der Armee. Ein zu grosses Heer ist und bleibt unsinnig und teuer, während ein durch sinkende Erfüllung der Dienstpflicht oder gar künstlich verkleinerter Zivildienst zu echten Problem im Herzen der Gesellschaft führt.

Die Diskussion über solche Themen vertieft CIVIVA am 3. September in der Elisabethenkirche in Basel. Als Gast begrüssen wir unter anderen Christoph Hartmann, den Leiter der Vollzugsstelle für Zivildienst. An diesem Tag feiern wir das 20-Jahre-Jubiläum des Zivildienstes in der Schweiz. Infos sind auf www.civiva.ch erhältlich.

Editorial

Alles für eine zivilere Schweiz



Alois Vontobel,
Vorstandsmitglied
von CIVIVA.

Anfang Juli hat der Bundesrat den Bericht der Studiengruppe zur allgemeinen Wehrpflicht veröffentlicht (mehr zum Bericht S. 3). Die Arbeit der Studiengruppe zog sich lange hin. Es ist ein gutes Zeichen, dass die Resultate nicht unter den Teppich gekehrt wurden. Wirklich Substanzielles ist im Bericht aber nicht enthalten. Es wird sich in den kommenden Jahren kaum Grundlegendes verändern. Bemerkenswert ist, dass selbst konservativ befangene Geister wie der Präsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, Stefan Holenstein, erstmals den Militärdienst attraktiver machen wollen. Bisher war dieses Lager ja eher für das Lamento von wegen den «schwerwiegenden Zuständen» im Zivildienst und «Soldantenknappheit» bekannt. Oh ja, und natürlich auch dafür, Papiertiger auf den Zivildienst zu hetzen und uns bürokratische Hindernisse in den Weg zu legen. Ob so viel Einsicht in Zusammen-

hang mit dem runden Jubiläum des schweizerischen Zivildiensts steht? Ein grosses Jubiläum – zwanzig Jahre Zukunft und Gegenwart der zivilen Schweiz! Was verschiedene Persönlichkeiten dem Zivildienst zum Geburtstag wünschen auf S. 4. Leider gab es kein gemeinsames Fest Anlass am Zivildienst interessierten Kreise. So hat etwa die Zentralstelle für den Zivildienst ZIVI im Beisein von Bundespräsident Johann Schneider-Amann schon einmal am 1. und 2. Juli das neue Ausbildungszentrum in Schwarzsee FR eröffnet. Auch der CIVIVA-Vorstand war da. Wir durften uns unter anderem von der schlichten, rein auf Funktionalität ausgelegten Einrichtung der Räumlichkeiten überzeugen. Für ungestörte Ausbildungskurse (u.a. «Umgang mit der Motosäge») soll der Geist doch bitte nicht durch Erzeugnisse künstlerischen Ausdrucks abgelenkt werden. So streng wird CIVIVA es nicht halten, wenn wir am Samstag, den 3. September in der Elisabethenkirche in Basel unser Jubiläumsfest feiern: Das Motto «Mit Visionen in die Zukunft» sagt alles. Lesen Sie passend zur Podiumsdiskussion «Dienst für alle?» den Essay auf S. 6.

hang mit dem runden Jubiläum des schweizerischen Zivildiensts steht? Ein grosses Jubiläum – zwanzig Jahre Zukunft und Gegenwart der zivilen Schweiz! Was verschiedene Persönlichkeiten dem Zivildienst zum Geburtstag wünschen auf S. 4. Leider gab es kein gemeinsames Fest Anlass am Zivildienst interessierten Kreise. So hat etwa die Zentralstelle für den Zivildienst ZIVI im Beisein von Bundespräsident Johann Schneider-Amann schon einmal am 1. und 2. Juli das neue Ausbildungszentrum in Schwarzsee FR eröffnet. Auch der CIVIVA-Vorstand war da. Wir durften uns unter anderem von der schlichten, rein auf Funktionalität ausgelegten Einrichtung der Räumlichkeiten überzeugen. Für ungestörte Ausbildungskurse (u.a. «Umgang mit der Motosäge») soll der Geist doch bitte nicht durch Erzeugnisse künstlerischen Ausdrucks abgelenkt werden. So streng wird CIVIVA es nicht halten, wenn wir am Samstag, den 3. September in der Elisabethenkirche in Basel unser Jubiläumsfest feiern: Das Motto «Mit Visionen in die Zukunft» sagt alles. Lesen Sie passend zur Podiumsdiskussion «Dienst für alle?» den Essay auf S. 6.

Jubiläumsfest

Der Zivildienst feiert! Seit 20 Jahren ist es in der Schweiz möglich, als Militärdienstverweigerer Zivildienst zu leisten. Wir von CIVIVA, dem unabhängigen schweizerischen Zivildienstverband, möchten dies zusammen mit euch feiern.

Wann? 3. September 2016 ab 15 Uhr.

Wo? Basel, Offene Elisabethenkirche, Elisabethenstrasse 10, 4051 Basel.

Was? Es gibt eine Podiumsdiskussion (Thema: «Dienst für alle?»), eine Geburtstags-Ausstellung, Gratisberatungen zur Dienstpflicht, daneben et was Feines zum Essen und Trinken und verschiedene Unplugged-Musik.

Wir freuen uns schon, mit euch zu feiern!



Beratungsadressen

Zürich: Beratungsabende bei CIVIVA, Gartenhofstrasse 7, 8036 Zürich. Regelmässig am Mittwoch, 19 Uhr, Daten und Details unter www.civiva.ch/beratung

Basel: Beratungsstelle für Militärverweigerung und Zivildienst; Beratungen bei Bruno (061 411 26 19) und Piet (079 563 04 44)

Bellinzona: Centro per la nonviolenza della Svizzera italiana (CNSI), Vicolo Von Mentlen 1, Casella postale 1303, 6501 Bellinzona; www.nonviolenza.ch; Tel. 091 825 45 77; Mail: info@nonviolenza.ch

Impressum

«Le Monde Civil» vom September 2016, 24. Ausgabe; erscheint 4-mal jährlich.

Abo: Jahresabonnement 25 Franken. Für Mitglieder von CIVIVA im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Abo-Einzahlungen bitte auf Postcheckkonto: CIVIVA, 8004 Zürich, PC 85-594763-0, Vermerk: «Abo»

Herausgeber: CIVIVA, Schweizerischer Zivildienstverband, Postfach 9777, 8036 Zürich

Vertrieb: «Le Monde Civil», Zürich; Mail: redaktion@civiva.ch

Redaktion: Piet Dörflinger, Nicola Goepfert, Lukas Leuzinger, Gregor Szyndler, Alois Vontobel

Mitarbeit: Gérard Duc, Ilias Panhard.

Auflage: 2000 Exemplare

Druck: Ropress, Zürich.

Klimaneutral und mit erneuerbarer Energie gedruckt

Profilierte Kontrahenten am gleichen Tisch

Der Bundesrat liess am 6. Juli 2016 den Abschlussbericht der Studiengruppe Dienstpflicht veröffentlichen. Lange musste man darauf warten. CIVIVA-Präsident Heiner Studer berichtet aus dem Inneren der Studiengruppe.

Aufgrund eines Beschlusses des Bundesrates vom 8. April 2014 setzte am 1. Mai 2014 der damalige Chef des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport, Ueli Maurer, eine Studiengruppe ein, die das ganze Dienstpflichtsystem zu überprüfen hatte. Es handelte sich somit ausdrücklich nicht um eine Studiengruppe des Bundesrates, sondern um eine solche just desjenigen Departementes, von dem man nicht damit rechnen konnte, dass ihm die Anliegen des Zivildienstes naheliegen. Verschiedene Bereiche des VBS waren dennoch hochwertig vertreten. Dazu kamen weitere Bundesstellen wie die Vollzugsstelle für den Zivildienst, kantonale Fachkonferenzen im Bereich der Justiz- und Polizeidirektoren sowie der kantonalen Konferenzen des Militärs, des Zivilschutzes, der Feuerwehr und des Bevölkerungsschutzes. In dieser Zusammensetzung wurde der erste Teilentwurf des Berichtes erarbeitet. In der zweiten Phase ab Anfang 2015 kamen wir als Dachverband CIVIVA, das Schweizerische Rote Kreuz, aber auch die Schweizerische Offiziersgesellschaft, der Feuerwehrverband und der Zivilschutzverband dazu.

Intensive Diskussionen

Die Ausgangslage war für die Anliegen des Zivildienstes nicht erfolgversprechend. Als Vorstand entschieden wir auf Anfrage hin, in der Studiengruppe mitzuwirken. Es ist wichtig, an jenen Stellen dabei zu sein, wo eingewirkt werden kann. Ich war Mitglied der Studiengruppe, Stellvertreter der jeweilige Geschäftsführer, zuerst Samuel Steiner, dann Nicola Goepfert. Die beiden jungen Geschäftsführer brachten an den von ihnen besuchten Sitzungen unsere Anliegen optimal ein. In dieser Studiengruppe hatte Christoph Hartmann, Chef der Vollzugsstelle für den Zivildienst, aufgrund seiner Kompetenz und seiner geschickten Art der Argumentation eine wichtige Funktion.

Die Arbeitsgruppe hatte ihr unterbreitete Prüfanträge aus der «Strategie Bevölkerungsschutz und Zivilschutz 2015+» zu behandeln. Einer der Prüfpunkte lautete etwa wie folgt: «Es soll [...] geprüft werden, ob und in welcher Form der Zivildienst (als Organisation oder durch Zusammenarbeit) in einer gegenüber dem heutigen Zivilschutz zu erweiternden Palette von Möglichkeiten zur Ableistung der Schutzdienst-

pflicht innerhalb des Bevölkerungsschutzes integriert werden könnte.» Nach langen Debatten kam die Studiengruppe zu der richtigen Einsicht, dass «im gegenwärtigen System eine Integration des Zivildienstes in den Zivilschutz weder erforderlich noch zweckmässig ist». Dieser Prüfantrag erhielt folglich eine sehr deutliche negative Antwort.

Zu den gestellten Prüfaufträgen hatte die Studiengruppe Stellung zu beziehen. Sie konnte sinnvollerweise auch eigene Ideen entwickeln. Die Diskussionen waren sehr intensiv, polarisierend, streckenweise auch sehr konstruktiv. Parallel zu den Beratungen äusserte sich der in der Studiengruppe ebenfalls vertretene Präsident der Schweiz. Offiziersgesellschaft, Denis Froidevaux, in der Öffentlichkeit immer wieder so negativ über den Zivildienst, dass er nach meiner Wahrnehmung erfreulicherweise eher kontraproduktiv wirkte.

Weder Senkung noch Erhöhung

Meine langjährige Erfahrung in der politischen Arbeit auf allen Stufen zeigt, dass es entscheidend ist, dass profilierte Kontrahenten am gleichen Tisch sitzen, debattieren und versuchen, lösungsorientiert zu wirken. Eines der Mitglieder aus dem militärischen Bereich betonte mehr als einmal nach einer Wortmeldung des Schreibenden, er sei in dieser bestimmten Sache ausnahmsweise mit mir einverstanden. Mich amüsierte es jeweils ein wenig, dass er das «ausnahmsweise» betonte. Meine Erfahrung zeigt, dass es selten inhaltliche Gegner gibt, mit denen man in keinem noch so nebensächlichen Punkt Übereinstimmung erzielt. Der demokratische Rechtsstaat ist darauf ausgelegt, dass Positionen engagiert dargelegt werden, dass man einander (hoffentlich) zuhört und dann Entscheide trifft, die schliesslich zu vollziehen sind.

Die Studiengruppe unterbreitet in ihrem Bericht dreizehn Einzelempfehlungen für die weitere Arbeit. Bei mehreren konnten wir zustimmen. Es gibt naheliegenderweise auch Einzelempfehlungen, die wir ablehnen. Wir brachten den Antrag ein, den freiwilligen Zivildienst einzuführen. Dies hatte keine Chance auf eine Mehrheit. Die Studiengruppe will bei der Dauer des Zivildienstes den Faktor 1,5 (der Zivildienst dauert also anderthalbmal so lange wie der verweigerte Militärdienst) beibehalten. Wir

beantragten eine Senkung. Positiv ist immerhin zu vermerken, dass eine Erhöhung kein Thema ist.

Keine grossen Veränderungen

Der seit erst zwanzig Jahren bestehende Zivildienst ist nicht mehr aus der Schweiz wegzudenken. Die Studiengruppe empfiehlt unter anderem zu prüfen, ob vermehrt Zivildienstpflichtige zur Unterstützung von Familien eingesetzt werden sollen, in denen Angehörige gepflegt und betreut werden.

Durch den nun vorliegenden Bericht ist die Stellung des Zivildienstes gefestigt. Aufgrund der Tatsache, dass dieser Bericht unter der Führung des VBS entstand, durften keine grossen Veränderungen erwartet werden. Zu hoffen ist, dass die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates einsieht, dass der Zivildienst ein sehr positives Profil hat und die Bestände der Armee keineswegs bedroht.

Der Bericht der Studiengruppe wäre in den Medien kaum wahrgenommen worden, wenn dieser nicht einen unerwarteten Vorschlag enthalten würde. Nach der Prüfung von vier Modellen für die Zukunft schlägt sie vor, das sogenannte «Norweger Modell» zu prüfen. Bei diesem Modell sind Männer und Frauen grundsätzlich dienstpflchtig. Das heisst nicht, dass alle irgendeinmal zum Einsatz kommen. Die Leute werden bedarfsorientiert eingesetzt. Bei Medizinalpersonen wird dies besonders deutlich sichtbar. Wenn nicht genügend Ärzte zur Verfügung stehen, kommen Ärztinnen zum Einsatz. Bedarfsorientiertierung kann auch heissen, dass beispielsweise Frauen und Männer, die mit der Betreuung ihrer eigenen Kinder beschäftigt sind, nicht mit einem Einsatz rechnen müssen. Auch der Zivildienst hat weiterhin seinen Platz in diesem Modell. Ich halte es für sinnvoll, dieses neue Modell zu prüfen. Man wird aus den Erfahrungen Norwegens lernen können. Eine Einführung dieses Modells würde jedoch eine Revision der Bundesverfassung bedingen.



Heiner Studer ist CIVIVA-Präsident und alt Nationalrat EVP.

«Gratulation dem Zivildienst!»

Was verschiedene schweizerische Persönlichkeiten dem Zivildienst zum Geburtstag wünschen, was sie in ihm sehen und was er der Gesellschaft bringt. *Einleitung: Gregor Szyndler; Fotos: zVg.*

Seit zwanzig Jahren gibt es den Zivildienst in der Schweiz – eine gute Sache mit Geschichte und Zukunft, fest in der Gesellschaft verankert. Was für ein Grund zum Feiern! Aus diesem Anlass haben «Le Monde Civil» und CIVIVA E-Mails an Persönlichkeiten der schweizerischen Öffentlichkeit geschickt: Politiker, Künstlerinnen, Musiker und Mitgestalterinnen der Gesellschaft im weiteren Sinn. Gefragt haben wir nach ganz individuellen Glückwünschen. Bewusst haben wir sehr verschiedene Leute aller Couleur und Verortung angefragt – Freunde und Gegnerinnen des Zivildienstes gleichermassen. Entstanden ist ein Potpourri, das zeigt: der Zivildienst gehört zum innersten Kern unserer Gesellschaft. Er hält sie zusammen.



«Zwanzig Jahre Schweizer Zivildienst sind eine Erfolgsgeschichte. Ich gratuliere den Verantwortlichen, vor allem aber den Zivildienstleistenden, ganz herzlich zu ihrer Arbeit, die unserer Gesellschaft zugute kommt. Im Kanton Zug habe ich dies u.a. beim äusserst wertvollen Einsatz der Zivis beim TIXI Behindertentransport feststellen können.

Kritische Äusserungen zum Zivildienst gab es immer wieder; sie werden auch in Zukunft kaum verstummen. Tatsache aber ist und bleibt, dass 98 Prozent der Zivildienstleistenden ihre Leistungspflicht erfüllen und damit entgegen aller anderen Beteuerungen wesentlich zur Wehrgerechtigkeit beitragen. Dass dies der Fall ist, beweist die Tatsache, dass der Zivildienst in das Umfeld unserer Sicherheitspolitik und unseres ganzen Dienstpflichtsystems eingebettet ist. Dass die eidgenössischen Räte in der vergangenen Herbstsession 2015 nach intensiver und kontroverser Diskussion den Zivildienst stärkten, ist wohl das schönste Geburtstagsgeschenk. Zivis können neu

nämlich auch zur Unterstützung in der schulischen Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen eingesetzt werden. Ich habe sehr für diese Neuerung gekämpft.»

nämlich auch zur Unterstützung in der schulischen Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen eingesetzt werden. Ich habe sehr für diese Neuerung gekämpft.»

Joachim Eder

Ständerat FDP (ZG), FDP, Mitglied SiK-S



«Kompetenzen, Opfer, Engagement: der Zivildienst hat

in zwanzig Jahren immer mehr die Herzen der jungen Schweizer erobert. Ich wünsche dem Zivildienst, dass es so weitergeht, damit die Jugend auch weiter animiert wird, Dinge für das Land zu tun und zugleich den eigenen Werten nachzuleben. Zwanzig Jahre Zivildienst, das sind zwanzig Jahre Respekt, Einsatz für die Allgemeinheit und gegenseitige Bereicherung.»

Claude Héche

Ständerat SP (JU), Mitglied SiK-S



«Wir sind sehr froh, dass es in der Schweiz einen Zivildienst gibt und wünschen ihm nur das Beste für die nächsten zwanzig Jahre. Wir wünschen uns ausserdem, dass der Zivildienst in Zukunft für alle Menschen, also nicht nur für schweizerische Männer, sondern auch für Frauen und Ausländerinnen, auf freiwilliger Basis geöffnet wird. Jeder Mensch soll die Möglichkeit haben, sich freiwillig für die Allgemeinheit zu engagieren.»

Michael Christen

Sekretär GSoA



«Der Zivildienst ist eine sinnvolle Alternative zum Militär. Mit der Weiterentwicklung der Armee und ihrer Reduktion der Bestände, sollte es keine Konkurrenz und Diskrepanz zwischen den zwei Dienstpflichten mehr geben.»

Thomas Minder

Ständerat SH (Parteilos, SVP-Fraktion)



«Frieden wird nicht mit Waffen gesichert, sondern mit einer starken Zivilgesellschaft. Gratulation dem Zivildienst!»

Schauspielerinnen, Bühnenautorinnen, Regisseurinnen

Laura de Weck

Schauspielerin, Bühnenautorin, Regisseurin

«Ganz herzlich gratuliere ich den Zivis und den Armeeinghörigen für Ihr Engagement, das sie für unsere Gesellschaft und unsere Sicherheit in unserem schönen Land leisten.»

Corina Eichenberger-Walther

Nationalrätin FDP (AG), Präsidentin SiK-N

Fortsetzung auf Seite 5

Geburtstagswünsche

Fortsetzung von Seite 4



«Ich habe fast alle meine Einsätze in unterschiedlichen

Bereichen geleistet, war Animator in einem Pflegeheim in Neuchâtel, Bergbauer im Entlebuch, Behinderten-Taxifahrer und Koch sowie Chef de Service in Reintegrationsbetrieben. Das gab mir Einblick in Arbeit und Leben ganz verschiedener Gesellschaftsschichten in der Schweiz. Der Zivildienst hat mich klüger gemacht und mich zu meinem Erstlingsroman inspiriert. Das Militär sei eine Lebensschule, sagt man. Der Zivildienst ist eine Lebensuniversität, antworte ich.»

Frédéric Zwicker

Musiker und Autor (Nagel & Kimche Verlag)



Lieber Zivildienst! Meine Glückwünsche erreichen dich

aus den Vereinigten Staaten. Dort darf man in deinem Alter ja noch nicht einmal Alkohol trinken! Du hingegen bist recht frühreif und verzeichnest schon in jungen Jahren erstaunlich viele sinnstiftende Einsätze, die unsere Zivilgesellschaft weiterbringen. Als Gründer eines auf dem Engagement Tausender junger Leute basierenden Think-Tanks weiss ich dies sehr zu schätzen!

Na dann Prost, und alles Gute für die nächsten zwanzig Jahre!

Nicola Forster

Präsident foraus – Forum Aussenpolitik

Inserat



Neues von der Vollzugsstelle (ZIVI)

Jubiläumsfeier: Der Zivildienst zeigte seine Vielfalt!

Mit einem Festakt hat die Vollzugsstelle für den Zivildienst (ZIVI) am 1. Juli 2016 in Schwarzsee (FR) das 20-jährige Jubiläum gefeiert. Bundespräsident Johann N. Schneider-Ammann weihte zusammen mit dem Freiburger Staatsrat Erwin Jutzet dabei auch den Campus ein, auf dem das Ausbildungszentrum ZIVI steht.

Das Wetter bewies einen feinen Sinn für Jubiläen und zeigte sich mit blendendem Sonnenschein von seiner besten Seite. Vor dreihundert geladenen Gästen gratulierte der Bundespräsident Johann N. Schneider-Ammann dem Zivildienst zum Geburtstag. Er betonte, wie wichtig die Zivi-Ausbildung ist und sprach den Zivis seine Anerkennung aus: «Im Laufe der Zeit konnte ich mich davon überzeugen, dass Zivis engagierte junge Leute sind, die sich für die Gesellschaft einsetzen, in der Pflege und Betreuung anspruchsvolle Einsätze leisten und im Umweltschutz hart arbeiten», sagte der Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung in seiner Rede. Einen Tatbeweis erbrachten elf Einsatzbetriebe, die aus der ganzen Schweiz angereist waren und sich stellvertretend für die knapp 5000 anerkannten Einsatzbetriebe an Ständen präsentierten. Da stand etwa das Alters- und Pflegeheim St. Otmar (SG) neben der Um-



Zivis helfen, Roboter zu entwickeln, die Sprengsätze unschädlich machen (A. Burnell).

welt-Stiftung Naturnetz (AG), die eigens eine Trockenmauer gebaut hatte; die Kultur-Stiftung Monte Verità (TI) präsentierte ihre Angebote Seite an Seite mit dem Amt für Archäologie (TG); am Stand der Fondation Digger (JU) konnten Besucher etwas über Minenräumung erfahren und sich gleich daneben am Stand der Einwohnergemeinde Saa-



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Vollzugsstelle für den Zivildienst ZIVI
Organe d'exécution du service civil ZIVI
Organo d'esecuzione del servizio civile ZIVI

nen (BE) an Alpkäse gütlich tun. Eine Verbindung zwischen diesen Ständen schufen die Zivis. Fast alle Stände hatten Zivis mitgebracht, die gerade im Einsatz waren. Die Gäste konnten aus erster Hand erfahren, wie Zivis bei ihren Einsätzen die Betriebe unterstützen. Am folgenden «Tag der offenen Tür» hatte die Öffentlichkeit die Gelegenheit, den gesamten Campus mit seinen Zivi-Klassenzimmern, den Schlafräumen und den Sportanlagen zu entdecken. Mit der Jubiläumsfeier war auch die Jubiläumssonne verschwunden und wegen des strömenden Regens blieb der ganz grosse Besucherstrom an diesem Tag aus. Der guten Laune tat dies aber keinen Abbruch. Wer immer den Saal mit den elf Ständen der Einsatzbetriebe betrat, merkte sofort: Der Zivildienst ist nicht nur nützlich, er ist auch vielfältig und quicklebendig. Die Einsatzbetriebe und Zivis sind für diese grossen Stärken des Zivildienstes verantwortlich.

Frag Dr. Civiva

Mein Arbeitgeber möchte, dass ich meinen Zivildiensteinsatz möglichst lange hinausschiebe. Zudem ist er nicht einverstanden, dass ich so lange am Stück weg bin. Er macht Druck, dass ich den Einsatz während meiner Ferien leiste, und eine mögliche Kündigung wurde auch erwähnt. Was habe ich für Rechte?

Zwei Aspekte stehen sich hier entgegen: einerseits die Rechte und Pflichten des Angestellten und des Betriebs, andererseits dein persönliches Verhältnis zum Arbeitgeber. Die rechtliche Lage ist klar: Du bist gesetzlich verpflichtet, Dienst zu leisten. Dein Arbeitgeber muss darum ebenfalls Opfer erbringen. Die Vollzugsstelle fordert eine möglichst baldige Erfüllung der Dienstpflicht und kann dich auch dazu zwingen.

Dein Arbeitgeber darf daher weder bestimmen, wann du deinen Dienst planst, noch wie lange die jeweiligen Einsätze sein sollen. Auch dürfen keine Ferien für die Erfüllung der Dienstpflicht geopfert werden. Kündigungen vier Wochen vor, während, und vier Wochen nach deinem Einsatz sind nichtig. Eine Kündigung vor oder nach dieser Sperrfrist ist ebenfalls missbräuchlich, wenn sie nachweisbar wegen deiner Dienstpflicht erfolgt.

Lasse es aber nicht auf einen Rechtsstreit ankommen. Plane deine Einsätze möglichst früh. Aufgeschobene Einsätze können zu einer Hypothek werden, beispielsweise wenn du eine neue Stelle suchst. Suche im Interesse eurer Arbeitsbeziehung auch frühzeitig das Gespräch mit dem Arbeitgeber.

Selbstverständlich darfst du im Rahmen deiner Möglichkeiten auch seine Bedürfnisse beim Planen berücksichtigen – diesen Vorteil haben Militär- und Zivildienstleistende nicht.

Piet Dörflinger

Hast du Fragen zum Zivildienst oder zu deinem Einsatz? Melde dich unter doktor@civiva.ch. Mehr Informationen zu Beratungen findest du unter www.civiva.ch/beratung.

Carte Blanche

Zivildienst als Männerbewegung

Vieles hat sich in Sachen Dienstpflicht zum Guten verändert in den letzten zwanzig Jahren. Trotzdem gibt es in Sachen Emanzipation auch für Männer noch viel zu tun, schreibt Markus Theunert.

Männer.ch ist der Dachverband der Männer- und Väterorganisationen und hat den Anspruch, alle progressiven Männer der Schweiz politisch zu vertreten. Vieles verbindet CIVIVA und Männer.ch, denn auch CIVIVA ist ein Teil der emanzipatorischen Männerbewegung. Warum? Nun, der Zivildienst an sich ist bereits eine emanzipatorische Leistung. Tausende junge Männer beanspruchen für sich die Freiheit, nicht dem traditionellen, patriarchalen und gewaltbereiten System zu folgen. Sie leben neue Formen des kooperativen Zusammenlebens, der kollektiven Sicherheit und einen gewaltfreien Umgang mit Konflikten. Vor nicht allzu langer Zeit noch waren die Folgen der Militärdienstverweigerung drastisch: mehrmonatige Gefängnisstrafen und Berufsverbote. Mit der Einführung des Zivildienstes wurde der Zugang einfacher, blieb aber wegen Gewissensprüfung schikanös. Das änderte sich glücklicherweise und heute bestehen nur noch einige administrative Hürden bei der Zulassung sowie eine bewusste Abwertung des Zivildienstes durch die längere Dienstzeit, die eine Verschlechterung seiner Vereinbarkeit mit Berufs- und Familienleben mit sich bringt.

Für viele junge Männer ist der Zivildienst heutzutage aus unterschiedlichen Gründen die logische Wahl. Zivis müssen sich nicht mehr für ihre Wahl zu rechtfertigen. In traditionellen Milieus und im kollektiven Bewusstsein bestehen jedoch noch immer negative Bilder. Drückeberger, Weichei, Schlappschwanz – die Pflichterfüllung als Bürger und die Männlichkeit wird in Frage gestellt. Gerade die Projekte für gewaltfreie Konfliktlösung im Zivildienst waren für die Neuprägung des Zivi-Images sehr wertvoll. Konfrontiert mit einem – medial inszenierten – Anstieg der Jugendgewalt, begannen verschiedene Politiker und Teile der Öffentlichkeit die Zivis wahrzunehmen: engagierte junge Männer, die sich authentisch gegen Gewalt einsetzen.

Zivildienst ist eine legitime Form der Pflichterfüllung des Individuums gegenüber dem Staat beziehungsweise der Gesellschaft geworden. Die Einsätze in einem Kinderheim, in der Pflege von Alten oder der Betreuung von Behinderten bieten prägende Einblicke in traditionell weibliche Arbeitswelten und einen wertvollen Kompetenzerwerb. Zwei Dinge stören aus gleichstellungspolitischer Sicht noch immer: Erstens ist der Zivildienst dem Militärdienst nicht gleichgestellt. Hier würde eine

«Der Mann als Ernährer und Beschützer hat ausgedient – oder?»

allgemeine Dienstpflicht mit Wahlfreiheit zwischen Sozial-, Umwelt-, Katastrophenschutz- und Militärdienst Abhilfe schaffen – oder die Ablösung der Dienstpflicht durch einen freiwilligen Dienst. Zweitens ist die Geschlechtergerechtigkeit nicht gegeben. Auch die Vereinbarkeit von Zivildienst und Familie ist ein Problem. Die Neudefinition der männlichen Norm ist auch das Tätigkeitsgebiet von Männer.ch. Der Mann als Ernährer und Beschützer hat ausgedient – oder? Nicht wirklich, denn auch hier fordern wir Chancengleichheit und Wahlfreiheit. Männer müssen durch Teilzeitstellen, Vaterschaftsurlaub und fortschrittliche Wertvorstellungen die Möglichkeit haben, Verantwortung in der Familie wahrzunehmen. Und sie müssen diese Möglichkeiten nutzen. Im Mai lancierten wir die «Initiative für zwanzig Tage Vaterschaftsurlaub» mit Unterstützung. Auf unserer Website maenner.ch kannst du Unterschriftenbogen bestellen.



Markus Theunert ist Gründungsmitglied von Maenner.ch und Verantwortlicher für das Programm MenCare Suisse.